Gegründet 1860

Westfälischer Telegraph

80. Jahrgang

Mendener Heimat-Zeitung

Fröndenberger Nachrichten — Einzige in Menden — Lendringser Zeitung — gedruckte Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Reklamedruck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Hierlohnerstraße 35. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.50 zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis laut unserer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vorabend 6 Uhr.

Nr. 66 — Montag, den 18. März 1940 — Jahrgang 1940

Erfolgreicher Englandflug unserer Luftwaffe

Vier britische Schlachtschiffe schwer beschädigt — Mehrere Flugplätze bombardiert — Keine deutschen Verluste

Der Wehrmachtbericht

Berlin, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich Zweibrücken wurde am 15. 3. ein feindlicher Spähtrupp in Zugstärke abgewiesen. Ein eigener Stoßtrupp sprengte am 16. März an der Saarfront einen französischen Beobachtungsstand ohne eigene Verluste.

Die Luftwaffe klärte über der Nordsee und Ostfrankreich auf. Deutsche Jäger schossen einen französischen Fesselballon westlich Breisach brennend ab.

Auf Grund der Aufklärungsergebnisse der letzten Tage unternahmen stärkere deutsche Kampffliegerverbände in den Abendstunden des 16. März einen Vorstoß nach Nordwesten und griffen in Scapa Flow liegende Teile der britischen Flotte an.

Hierbei wurden drei Schlachtschiffe und ein Kreuzer durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Die Beschädigung von zwei weiteren Kriegsschiffen ist wahrscheinlich.

Außerdem wurden die Flugplätze Stromnes, Earth House und Kirkwall, sowie eine Flakstellung angegriffen und mit Bomben belegt.

Trotz starker Jagd- und Flakabwehr des Feindes führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Aufträge erfolgreich durch und kehrten ohne Verluste zurück.

*

In den Vormittagsstunden des Tages der Wehrmacht hat das deutsche Volk eine neue stolze Siegeskunde vernommen: Unsere Luftwaffe unternahm am Abend zuvor einen Vorstoß gegen das Seeräubernest in Scapa Flow und hielt unter den dort versteckten britischen Seestreitkräften furchtbare Musterung. Vier feindliche Kriegsschiffe, darunter drei Schlachtschiffe, und ein Kreuzer wurden durch Bomben getroffen und schwer beschädigt. Die Beschädigung von zwei weiteren Kriegsschiffen ist wahrscheinlich. Aber nicht genug damit: Unsere tapferen Flieger griffen mit ihren ausgezeichneten Maschinen auch eine Anzahl englischer Flugplätze erfolgreich an und kehrten nach der Durchführung ihrer Aufträge ohne Verluste zurück.

Das ist ein ganz hervorragender Erfolg der deutschen Luftwaffe, der erneut Zeugnis ablegt von dem herrlichen Angriffsgeist unserer Flieger, von dem hohen Stand ihrer Ausbildung und nicht zuletzt auch von der Qualität unserer Flugzeuge und Bomben. Was für uns eine stolze Genugtuung ist, wird für den ach so ehrenwerten Ersten Lord der Admiralität ein furchtbares Erwachen gewesen sein. Nach den empfindlichen Verlusten, die die englische Heimatflotte bereits in den zurückliegenden sechs Monaten Krieg erlitten hat, ist der Vorstoß nach Scapa Flow ein neuer schwerer Schlag, abgesehen davon, daß unsere Flieger auch andere militärische Objekte mit Bomben belegt haben. Die Geldsäcke in London und ihre Wortführer in der englischen Regierung sollen nur nicht jammern, daß es keinen Kriegsschauplatz gäbe. Nach unserer untrügerischen Ansicht ist er wohl vorhanden und heißt diesmal ganz besonders England.

Denn schließlich ist es nur recht und billig, daß die Kriegsanstifter diesmal am ersten und am meisten erfahren, was Krieg ist. Und das sollen sie nach der Ankündigung des Führers ganz so haben, wie sie es sich wünschten. In der Richtung England haben unsere U-Boote und Flieger bereits eine ausgezeichnete Vorarbeit geleistet, die allen, die nur ein wenig Verstand haben, demonstriert, daß das nationalsozialistische Deutschland sich wahrhaftig nicht ungestraft provozieren läßt und daß das deutsche Volk niemals daran denkt, sich einem zweiten Versailles oder einer Art Neuauflage des Westfälischen Friedens zu beugen.

Es wird kämpfen, bis auch der letzte britische Hochmut ebenso wie die letzte französische Eroberungslust beseitigt ist, bis der ständige Unruheherd der westlichen Demokratien ausgelöscht und dadurch der Weg zur gerechten Neuordnung des Zusammenlebens der Völker in Europa frei wird. Bis zu diesem Endsieg über unsere Feinde, die Feinde eines jeden freiheitliebenden Volkes sind, kennen wir nur eines: Kampf!



Englands nördlichstes Kampfgebiet

Shetlandinseln und Orkneyinseln. In den Orkneys liegt die Bucht von Scapa Flow. (Weltbild-Gliese — M.)

Der australische Dampfer „Kahirs" (1537 BRT.) sandte SOS-Rufe aus. Der Dampfer war den Felsen zwischen Australien und Tasmanien aufgelaufen und in raschem Sinken.

Der irische Ministerpräsident de Valera bat über den Rundfunk das amerikanische Volk um aktive moralische Unterstützung der Bemühungen, die Zerstückelung Irlands zu beenden und ganz Irland zu befreien.

Churchill erklärt . . .

Amsterdam, 17. März. Die britische Admiralität kann nicht umhin, die neuen Erfolge der deutschen Luftwaffe bei Scapa Flow wenigstens z. T. zuzugeben. Sie tut es allerdings auf ihre Weise, wenn sie mitteilt: „Am Samstag um 19.50 Uhr wurde ein deutscher Flugangriff auf den Flottenankerplatz Scapa Flow durch 14 deutsche Flugzeuge ausgeführt, denen es gelang, durchzubrechen. Ein britisches Kriegsschiff ist beschädigt worden. Ferner haben die deutschen Flugzeuge Bomben auf Landstützpunkte abgeworfen, aber keinen Schaden verursacht. Dabei wurden eine Zivilperson getötet und sieben, darunter eine Frau, verletzt. In einem Dorfe sind fünf Häuser getroffen worden. Die Flotte hat sieben Mann verloren. Die Küsten- und Schiffsbatterien haben starkes Feuer gegen die deutschen Flugzeuge eröffnet. Ein deutsches Flugzeug wurde abgeschossen, andere dürften beschädigt sein."

*

Der Schreck über die neuen deutschen Erfolge ist der englischen Admiralität mit ihrem Lügenlord Churchill so gehörig in die Glieder gefahren, daß man erst Sonntag mittag, nachdem die ganze Welt von dem neuen schweren Schlag gegen England längst unterrichtet war, sich entschließen konnte, das starre Schweigen zu brechen. Daß Churchill getreu seinem bewährten Grundsatz, „nur halbe Wahrheiten bekanntzugeben" die Beschädigung nur „eines" Kriegsschiffes zugibt, kann nicht weiter wundernehmen. Es ist immerhin als ein Fortschritt zu verzeichnen, daß Churchill sich wenigstens zu dem Geständnis aufrafft, daß es den deutschen Flugzeugen gelungen ist, die englische Flakabwehr zu durchbrechen, und daß „Landstützpunkte" angegriffen worden sind.

Die Gefahren der Todesküste

Holland stellt den gesamten Schiffsverkehr nach England ein

Amsterdam, 17. März. Der Generalstab der niederländischen Marine hat, wie der „Telegraaf" meldet, telegraphisch alle Schiffahrtsgesellschaften dahin unterrichtet, daß sie bis auf weiteres jeden Schiffsverkehr einstellen müßten. Die Maßnahme sei getroffen worden wegen der Gefahren, welche die Schiffahrt auf dem Weg nach England bedrohen.

Vier englische Dampfer „zusammengestoßen"

Amsterdam, 17. März. Wie der „Daily Telegraph" berichtet, ist es im Laufe des Donnerstag wieder zu zwei Zusammenstößen gekommen. Der englische Dampfer „St. Briac" (2312 BRT) stieß im Hafen von Southampton mit dem Schiff „Sumersetshire" (9648 BRT) zusammen, und in der Irischen See kollidierte der „Duk of Rothesay" (3812 BRT) mit dem Fischdampfer „Vireo".

Der Dampfer „St. Briac" wurde so schwer beschädigt, daß er in den Hafen zurückkehren mußte. Was den anderen passiert ist, verschweigt London schamhaft.

Der englische Dampfer „Melrese" (2473 BRT) ist am Freitagmittag bei dem Leuchtschiff Westhinder in der Nordsee torpediert und versenkt worden. Der Untergang des Schiffes wurde von den Kapitänen der beiden holländischen Schiffe „Netty und „Katharina", die am Freitagabend in Zeebrügge eingelaufen sind, bestätigt. An Bord der „Melrese" befanden sich 23 Mann, von denen 18 vermißt werden.

Dem „Telegraaf" zufolge ist der griechische Dampfer „Flora" (2980 BRT) bereits solange überfällig, daß man ihn für verloren hält.

Zusammentreffen Hitler-Mussolini

Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce auf dem Brenner

Berlin, 18. März. Anläßlich des Besuches des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom wurde die seit längerer Zeit vorgesehene Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce vereinbart. Adolf Hitler und Mussolini treffen sich heute vormittag auf dem Brenner.

Demokratischer Vorstoß im Balkan?

Die „Iswestija" entlarvt die Pläne der Kriegsbrandstifter

Auch eine Bedrohung Italiens

Moskau, 17. März. Die Frage, welche Rolle die englisch-französische Armee im Nahen Osten spielen soll, behandelt die „Iswestija" in einem eingehenden Artikel, der die politischen Intrigen und militärischen Vorbereitungen Englands und Frankreichs unter die Lupe nimmt.

Die eigentliche Ursache für die Umtriebe der Westmächte im Nahen Osten sieht das Blatt darin, daß die Strategie der Demokratien an der Westfront Schiffbruch erlitten hat. Deshalb versuche die englisch-französische Kriegspolitik nun den Radius des Krieges zu erweitern und immer neue und in erster Linie koloniale und halbkoloniale Länder in den Krieg mit einzubeziehen, getreu dem Grundprinzip Englands, „der Krieg mit fremden Händen zu führen"

In diesem Zusammenhang habe der Nahe Osten als politisch-strategischer Schauplatz für die Westmächte besondere Bedeutung. Durch den Nahen Osten führten die wichtigsten Verbindungswege der Westmächte nach ihren Kolonien, im Nahen Osten befänden sich große Reserven an kriegswichtigen Rohstoffen, so vor allem an Oel. Die Verteidigung der Stützpunkte der Entente im Nahen Osten könne jedoch niemals die Unterhaltung so zahlreicher Streitkräfte rechtfertigen, wie sie die Armeen Weygands in Syrien und Wavells in Aegypten darstellten. Wenn überhaupt von Verteidigung der Positionen durch England und Frankreich im Nahen Osten die Rede sei, so müßten diese allenfalls, wie die „Iswestija" ironisch bemerkt, vor den Aufständen der unterdrückten und ausgebeuteten Bevölkerung selbst verteidigt werden.

Es sei fraglos, daß die Bildung der englisch-französischen Armee im Nahen Osten viel weitergehende Ziele verfolge, die unmittelbar mit dem allgemeinen strategischen Plan der Entente im gegenwärtigen Krieg in Beziehung stünden. Diese Ziele sieht das Blatt einmal in der Absicht, mit Hilfe der im Nahen Osten stehenden Armeen gegen den Balkan vorzustoßen, um so eine neue Kriegsfront im Südosten Europas zu schaffen. Die berühmten „Garantien" die England der Türkei, Rumänien und Griechenland aufgezwungen habe, seien in Wirklichkeit nichts anderes als der Beginn einer diplomatischen Vorbereitung, die darauf hinauslaufe, diese Länder in den Umkreis des Krieges einzubeziehen und vor allem die wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands mit den südosteuropäischen Staaten zu untergraben.

Insbesondere lenkt die „Iswestija" die Aufmerksamkeit auf die Nachricht, der zufolge 50 englische Offiziere zur „Konsultation" in Adrianopel eingetroffen seien, um die Befestigungsarbeiten an der türkisch-bulgarischen Grenze zu leiten. Dieser Umstand lasse vermuten, daß das türkische Thrazien von der Entente vielleicht als Ausgangspunkt der Armee Weygands in Betracht käme.

Weiter weist die „Iswestija" darauf hin, daß die Kriegsvorbereitungen der Westmächte im Nahen Osten auch für die Stellung Italiens auf dem Balkan, im Mittelmeer und im Nahen Osten eine Bedrohung bedeuten. In Italien habe man längst begriffen, daß die Konzentration und ständige Vermehrung der englisch-französischen Armeen im Nahen Osten eine wachsende Gefahr für den italienischen Kolonialbesitz bedeuteten und daß in jedem Falle, gleichgültig in welcher Marschrichtung sich diese Armee bewegen würde, italienische Interessen verletzt werden müßten.

Für die Kriegspolitik der Westmächte im Nahen Osten findet die „Iswestija" schließlich einen plastischen Vergleich. Der kriegerische König des alten Assyrien, Assurbanipal, habe einstmals die Sitte eingeführt, vor seinem Streitwagen jeweils vier gefangene Könige einzuspannen. Die jetzigen Beherrscher des Nahen Ostens, die englisch-französischen Imperialisten würden in gleicher Weise versuchen, vor ihren Kriegswagen die ganze Millionenbevölkerung der kolonialen und halbkolonialen Völker zu spannen.

Neues in Kürze

Die Grenzstadt Flensburg beging die 20. Wiederkehr des ersten deutschen Sieges in der Reihe der durch das Versailler Diktat erzwungenen Volksabstimmungen mit einer würdigen Feier im Grenzlandtheater.

Die 28. Deutsche Ostmesse Königsberg findet in der Zeit vom 18. bis 24. August 1940 statt.

Durch Polizeiverordnung vom 14. März ist das am 27. September 1939 ausgesprochene Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeiten vor 19 Uhr für den 24. und 25. März 1940 aufgehoben worden.

Nach der Abreise der Kommandanten der englischen und französischen Luftstreitkräfte im Mittelosten ist nunmehr der Chef der französischen Fliegerabwehr, Admiral Mouren, zu Besprechungen über die Organisation des türkischen Luftschutzes in Ankara eingetroffen.

Der schwedische Dampfer „Norna" (1022 BRT) ist mit der Mannschaft (18 Mann) seit dem 2. September verschollen. An diesem Tage lief der Dampfer von Gibraltar mit einer Ladung Salz für Schweden aus.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes veröffentlicht eine Erklärung über die Frage des Tientsin-Silbers, die besagt, daß alle Meldungen unrichtig seien, daß ein Uebereinkommen erzielt sei oder kurz bevorstünde. Es seien noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, bevor gesagt werden könne, daß ein Abkommen in Aussicht stehe.

Sechs Tote sind bei einem Flugzeugunfall bei Modena (Italien) zu beklagen. Ein mit drei Mann besetztes Erkundungsflugzeug stürzte auf der Rückkehr über dem Flughafen von Modena ab, wobei die Insassen den Tod fanden. Beim Aufschlagen auf dem Boden wurden drei in der Nähe befindliche Personen von Teilen des Flugzeuges so schwer getroffen, daß sie ihren Verletzungen erlagen.

In Turin leitete Generalmusikdirektor Carl Dammer vom Kölner Opernhaus ein Konzert des italienischen Rundfunkorchesters, das mit stärkstem Beifall von dem zahlreich erschienenen Publikum aufgenommen wurde.

Norwegen wird augenblicklich von einer neuen Kältewelle heimgesucht. Die tiefste Temperatur wurde in Röros, das 110 Kilometer südöstlich von Drontheim liegt, mit 38 Grad unter Null gemessen.

Laut einem im spanischen Gesetzblatt veröffentlichten Erlaß scheidet der Generalsekretär der Falange und Chef der Falange-Milizen, General Munoz Grande, aus seinem Amt aus. Zum neuen Leiter der Falange-Milizen wurde Oberst Galanza ernannt, der gleichzeitig Unterstaatssekretär im Regierungspräsidium wird.

Nach der Ergebenheitserklärung, die die führenden Anhänger der ehemaligen Eisernen Garde dem Ministerpräsidenten überreichten, wurden nunmehr 114 Eiserne Gardisten, wie die rumänische Regierung amtlich mitteilt, aus den Konzentrationslagern entlassen.

Auf der Strecke Karlovac—Laibach (Jugoslawien) stürzte ein schwerer Felsblock auf einen fahrenden Personenzug. Mehrere Wagen wurden in den unter dem Bahndamm fließenden Fluß gerissen. Im ganzen sind 15 Tote, 10 Schwer- und 20 Leichtverletzte bei dem Unglück zu beklagen.

In dem Londoner Vorort Paddington ereignete sich in der Nähe von Baracken der britischen Luftwaffe eine Explosion. Die britischen Behörden nehmen an, daß es sich um einen Anschlag der IRA. handelt. In Belfast beschlagnahmte die Polizei in einem Privathaus eine große Menge Waffen und Munition.

Wie aus London berichtet wird, hat der britische Bergwerksminister erklärt, die englische Bevölkerung müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß die britischen Behörden nach einer gewissen Zeit zur Rationierung des elektrischen Stromverbrauches in England übergehen müßten.

Ein französisches Kriegsschiff hat den portugiesischen Afrikadampfer „Cassequel" auf der Heimreise von Portugiesisch-Afrika bei der Einfahrt in den Tejofluß bei Lissabon angehalten und aufgebracht.

Metall für die Freiheit

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat das deutsche Volk für die Zeit vom 18. März bis 6. April zur freiwilligen Metallabgabe aufgerufen, die Kupfer, Messing und Bronze, Blei und Zinn, Nickel und Neusilber umfassen und dem Führer zu seinem Geburtstag am 20. April als Spende der Heimatfront dargebracht werden soll. Wir wissen alle, daß diese Metalle kriegswichtig sind. Jedes Stück, das im Haushalt entbehrlich ist, wird andererseits für unsere tapfere Wehrmacht zur todbringenden Waffe gegen den englischen Polyp, der Deutschland zu umklammern versucht. Es ist also eherne und moralische Verpflichtung jedes Deutschen, diesem Aufruf zu folgen und sein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes zu legen, sofern er solche Metallgegenstände besitzt. Dieser Aufruf des Generalfeldmarschalls will vorsorglich die Metallreserven vergrößern, damit uns in dem Befreiungskampfe, den das deutsche Volk führt, niemals die Vorräte an diesen kriegswichtigen Metallen ausgehen. Es war das Verhängnis der Jahre 1914/18, daß wir auch in dieser Beziehung nicht rechtzeitig und umfassend vorgesorgt hatten und ohne eine Organisierung zur Erfassung der deutschen Metallbestände in den Weltkrieg hineinschlitterten.

Im Laufe des Vierjahresplanes ist diesmal zwar gut vorgesorgt worden, aber es gilt, für jede Kriegsdauer sich zu wappnen, damit nicht wieder die Notstände des Weltkrieges eintreten und nicht das ganze Volk gefährdet ist. Gerade daß wir in dem uns aufgezwungenen Kampf jeden Metallnagel nutzbar machen und ihn erfassen, daß der Vierjahresplan vorsorglich die Metalleinsparungsaktion bereits in Friedenszeiten organisierte, gibt uns jetzt die Kraft, hart und unerbittlich zuzuschlagen. Die Gegner hatten früher über die Rationierungs- und Einsparungsmaßnahmen des rohstoffarmen Deutschland gespottet. Der Spott ist ihnen schnell vergangen! Krampfhaft versuchen sie jetzt, wo die deutsche Seekriegsführung den Ast absägt, auf dem die satten Plutokraten geborgen zu sitzen vermeinten, das deutsche Vorbild zu kopieren. Aber was sie nicht kopieren können, das ist die schlagartig auftretende, aber wohlvorbereitete Organisation der Erfassung der Vorräte, die in Deutschland unter dem nationalsozialistischen Regime alle Glieder der Nation mit einem einheitlichen und stählernen Willen, diesen Vorbedingungen des Sieges, durchdrungen hat.

Neue Ladenschlußregelung für den Sommer

Berlin, 17. März. Im Reichsarbeitsministerium ist eine Neuregelung in Vorbereitung, um den Ladenschluß der Jahreszeit und insbesondere der am 1. April zur Einführung kommenden Sommerzeit anzupassen. Im Einzelhandelspressedienst wird zu dieser Frage darauf hingewiesen, daß der 18-Uhr-Ladenschluß der Geschäfte außerhalb des Lebensmittelhandels vielfach zu Schwierigkeiten geführt hat, weil den Verbrauchern infolge längerer Arbeitszeiten und mit Rücksicht auf die schwierigeren Verkehrsverhältnisse nicht immer ausreichende Einkaufsgelegenheiten geboten werden. Der Fortfall des Mittagsladenschlusses sei für diese Gruppe des Einzelhandels nicht mehr zweckmäßig. Es werde eine Erleichterung sowohl für die Geschäftsinhaber als auch für die Gefolgschaftsmitglieder sein, wenn allgemein der 19-Uhr-Ladenschluß eingeführt und daher die Möglichkeit geschaffen werde, mittags ein bis zwei Stunden zu schließen. Die Verdunkelung spiele noch Beginn der Sommerzeit für den 19-Uhr-Ladenschluß keine Rolle mehr.

Wollrationierung in England?

Was nützt die schönste Wolle in Australien...?

Amsterdam, 17. März. Minister Burgin hat angekündigt, daß in England demnächst eine Wollrationierung eingeführt werden wird. Als Grund gab er an, daß England bekanntlich zwar — was seinerzeit beinahe als ein weiterer Schritt zum englischen Siege in die Welt hinausposaunt wurde — die ganze australische Wollproduktion aufgekauft hat, daß es aber keinen Schiffsraum besitzt, um diese auch nach Hause zu bringen.

Unabhängigkeit vom englischen Joch

Gandhis Forderungen an das völkerunterdrückende England

Amsterdam, 17. März. Gandhi unreißt in einem langen Artikel in seinem eigenen Blatt „Harijan" die berechtigten Forderungen Indiens auf vollständige Unabhängigkeit. Langjährige Erfahrungen und reichliche Ueberlegung hätten ihn, Gandhi, davon überzeugt, daß der Dominienstatus für Britisch-Indien nicht das Rechte sei. Die vollständige Unabhängigkeit Indiens sei das letzte Ziel, für das die indischen Nationalisten kämpften, und es sei niemals davon gesprochen worden, daß der Dominienstatus den Indern genüge. Die Anschauung, die manchmal von Engländern vertreten werde, daß Britisch-Indien nicht in der Lage sei, sich selbst bei einem Bürgerkriege oder gegen einen Angriff von außen her zu verteidigen, sei wohl das größte Hindernis für eine ehrenvolle Beilegung des englisch-indischen Streitfalles. Wenn diese Furcht gerechtfertigt sei, so schreibt Gandhi weiter, dann könne er erklären, die Inder nähmen gerne ein derartiges Risiko auf sich und möchten durch die Erwerbung ihrer staatlichen Freiheit und Unabhängigkeit „die Weisheit und die Kunst der Selbstverteidigung" lernen. Jeder andere Kurs bedeute für Indien eine dauernde Hilflosigkeit unter fremder Herrschaft. Wenn die Engländer aber endlich aus Indien fortzögen, würden die Mohammedaner und die Hindus wieder in Frieden und Eintracht leben können, wie sie das vor dem Einzug der Engländer in Indien immer getan hätten.

Die Engländer, die jetzt selbst immer von Freiheit redeten, müßten den Kampf Indiens um seine Freiheit verstehen und schätzen. Die Kongreßpartei wolle keine indischen Regierungsämter, sondern verlange, daß gewählte Vertreter der indischen Nation über das Schicksal Indiens ausschließlich Beschluß zu fassen hätten. Der Kongreß verlange, daß Großbritannien das Recht Britisch-Indiens anerkenne, über seine eigene Zukunft zu entscheiden, ohne irgendeine Einmischung von außen her. Indien müsse allein über sein Schicksal beschließen und nicht, wie der Indienminister Lord Zetland es haben wolle, England. Die englischen Ansichten beruhten auf den Artikeln derjenigen indischen Zeitungen, die sich in britischen Händen befänden und die eine bewundernswerte Unkenntnis davon an den Tag legten, was das heutige Indien von England fordere

Der indische Elefant droht seine Fesseln zu zerreißen!

Eine mandschurische Karikatur auf das Verhältnis zwischen England und Indien. Vergeblich versucht Mister Chamberlain den indischen Elefanten in den englischen Krieg zu zerren. Der Strick, der Indien an England fesselt, ist jedoch schon bis auf einen dünnen Faden zerrissen. (Weltbild — M.)



„Hier spricht Englands Herz"

Der englische Kriegshetzer Duff Cooper, der mit seinen Hetzvorträgen Amerika für den Krieg der Engländer und Franzosen gewinnen will, machte den Vorschlag:

„Britannien sollte das alte Palästinaversprechen vernichten — und es dann verdoppeln."

Der die Verhandlung leitende Rabbi Dr. Silver konnte daraufhin nur feststellen: „Hier spricht Englands Herz. Israel steht zu England, in diesem Kriege wie im letzten."

Die jüdische Londoner Zeitung „Jewish Chronicle" hat mit dieser Veröffentlichung vom 12. Januar 1940 von sich aus die Hintergründe des Krieges gegen Deutschland entschleiert. Wie die Araber die ganze Verlogenheit britischer Versprechungen erkannt haben, so weiß das ganze deutsche Volk um Englands hassendes Herz Bescheid, das mit Juda allein für die Vernichtung des nationalsozialistischen Reiches schlägt.

Staatssekretär Königs zurückgetreten

Berlin, 17. März. Im Zuge einer kürzlich vorgenommenen organisatorischen Veränderung im Reichsverkehrsministerium ist der Staatssekretär Königs vom seinem Amt zurückgetreten. Zum Arbeitsgebiet des Staatssekretärs Königs gehörte im Reichsverkehrsministerium vorwiegend die Führung der Abteilungen Kraftverkehr und Straßenwesen, See- und Binnenschiffahrt und Wasserstraßen. Der Führer hat Staatssekretär Königs, der dem Reichsverkehrsministerium seit dem Jahre 1921 als Referent und Abteilungsleiter und seit neun Jahren als Staatssekretär angehört, durch ein Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen. In gleicher Weise hat der Reichsverkehrsminister seine großen Verdienste gewürdigt.

Selma Lagerlöf gestorben

Stockholm, 17. März. Die bekannte schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist am Samstagvormittag im Alter von 81 Jahren verschieden.

Die Werke der großen schwedischen Dichterin haben in Deutschland einen großen Leserkreis gefunden. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß die Dichterin ihre Weltgeltung in erster Linie Deutschland verdankt. Selma Lagerlöf wurde auf dem alten abgelegenen Gut Marbacka in Värmland (Schweden) geboren und übte bis zu den großen Erfolgen ihrer Gösta Berling Saga das Amt einer Lehrerin in einer kleinen schwedischen Stadt aus.

Nach dem Erfolg ihres ersten großen Werkes unternahm sie viele Auslandsreisen, die sie auch nach Deutschland und später nach dem Süden und dem Orient führten. Mit großer Gestaltungskraft beschrieb Selma Lagerlöf in ihren Büchern die Menschen ihrer värmländischen Erde, ihre Seen und Täler, ihre dunklen Wälder, ihre hellen Sommer und langen, harten Winter, wie überhaupt die stärkste Wirkung ihrer Werke in Quellen ihres nordischen Blutes und des sagenumwitterten Heimatbodens entsprang.

Die Dichterin, die in diesem Jahre das 82. Lebensjahr vollendet hätte, hat mit ihrem Erstlingswerk Gösta Berling ihr größtes Lebenswerk geschaffen. Dieses, wie ihre anderen Bücher, haben ihre stärkste Verbreitung durch ihre deutsche Uebersetzung gefunden.

Friede im Norden ratifiziert

Helsinki, 17. März. In der Vollsitzung des Reichstages am Freitag wurde der Friedensvertrag mit der Sowjetunion unverzüglich ratifiziert. Von den 200 Mitgliedern des Reichstages waren 148 anwesend, die nicht anwesenden Mitglieder befinden sich noch im Militärdienst. Wie offiziell mitgeteilt wurde, ergab die in der zweieinhalb Stunden währenden Sitzung nach einer Rede des Ministerpräsidenten Ryti vorgenommene Abstimmung 145 Stimmen für [illegible]

Haftung bei Verdunkelungsunfällen

Jeder hat seinen Verdunkelungsschaden selbst zu tragen

Berlin, 17. März. Zu den Nachteilen, die die unumgänglich notwendige Verdunkelung mit sich bringt, gehört die Erhöhung der Verkehrsgefahren. Da bei Verdunkelungsunfällen häufig die Frage entsteht, ob und gegen wen der Geschädigte Ersatzansprüche erheben kann, nimmt der Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums Oberlandesgerichtsrat Dr. Däubler in der „Deutschen Justiz" grundsätzlich dazu Stellung.

Die Personenschädenverordnung und eine Entschädigung vom Reich scheiden aus, da es sich bei dem Verdunkelungsunfall nicht um eine unmittelbare Folge militärischer Ereignisse handelt. Es ist sonach von dem Grundsatz auszugehen, daß jeder seinen Verdunkelungsschaden selbst zu tragen hat. Dieser Grundsatz gilt aber nur dann, wenn ein Dritter bei der Verursachung des Schadens nicht beteiligt ist. Hat der Geschädigte nach allgemeinen Vorschriften Ersatzansprüche gegen einen Dritten, so bleiben diese unberührt, und die Verdunkelung hat insbesondere dann keinen Einfluß auf die Ersatzansprüche, wenn ein Verschulden des Dritten vorliegt.

Wenn jemand in einem nur schwach beleuchteten Treppenhaus zu Fall kommt oder in der Dunkelheit über ein Hindernis auf dem Gehweg stürzt und den Hauseigentümer für den Schaden verantwortlich macht, dann kommt es darauf an, ob der an sich Haftverpflichtete sich an die Verdunkelungsvorschriften gehalten und auch die sonst gebotene Sorgfalt angewendet hat. In diesem Falle ist seine Haftung ausgeschlossen und der Geschädigte muß selbst den Schaden tragen. Hat es aber an dieser Sorgfalt gefehlt und ist der Schaden dadurch verursacht, so muß er dem Geschädigten haften.

Der Referent behandelt weiter die Frage der Gefährdungshaftung im Eisenbahn- und Kraftfahrzeugverkehr unter Beschränkung auf das Recht des Altreiches. Reichsbahn und Straßenbahnen haften nach dem Gesetz, sofern nicht der Unfall durch höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Verletzten verursacht ist. Die allgemeine Verdunkelung ist keine höhere Gewalt. Bei typischen Eisenbahnunfällen, wie Entgleisen oder Zusammenstoß von Zügen, wird wohl immer ein Verschulden eines Bahnbeamten oder ein Versagen von Vorrichtungen festzustellen sein, so daß die Haftung schon aus diesem Grunde gerechtfertigt ist. Das mitwirkende Verschulden des Verletzten kann aber von erheblicher Bedeutung sein, wenn dieser aktiv am Unfall beteiligt ist, also bei Unfällen auf dem Bahnsteig- beim Ein- und Aussteigen usw.

Hier ist zu berücksichtigen, daß jeder Verkehrsteilnehmer, auch der Reisende, während der Verdunkelung eine wesentlich gesteigerte Sorgfaltspflicht hat. Zwar erhöht die Verdunkelung die Betriebsgefahr der Eisenbahn, es ist aber zu berücksichtigen, daß die Verdunkelung eine der Allgemeinheit auferlegte Last ist, die nicht zu einer einseitigen Benachteiligung der Eisenbahn führen darf. Die gleichen Grundsätze gelten für den Straßenbahnverkehr. Wie jeder Verkehrsteilnehmer ist auch der Kraftfahrer zu erhöhter Sorgfalt verpflichtet. Aber auch hier dürfen die Anforderungen nicht überspannt werden. Der heute noch zugelassene Kraftfahrzeugverkehr ist unbedingt notwendig und darf deshalb nicht durch übertriebene Anforderungen übermäßig gehemmt werden. Wie bei der Eisenbahn gewinnt auch hier das mitwirkende Verschulden des Verletzten erhöhte Bedeutung. Auch der Fußgänger insbesondere hat während der Verdunkelung eine verschärfte Sorgfaltspflicht zu beachten.

Brautfahrt an die Mosel

20 Roman von Anni Gertner

Diesmal ist es wirklich Regine, aber Curt erschrickt nicht. Warum soll er noch erschrekken, es ist ja alles klar, ehe es Abend wird, ist diese Frau seine Braut. Sie ist nicht allein, sie hat den Fahrer mit und neben ihr, vornehm in die Polster geduckt, sitzt wahrhaftig Gert Mattern.

Das scheint ja eine große Freundschaft zu sein!

„Frau Mattern könnte auch etwas Gescheiteres tun, als dir ihre Kinder anzuvertrauen", sagt er in seinem alten Schulmeisterton, den er immer sogleich wiederfindet, wenn er das Wort an Regine richten muß.

„Ich finde", sagt Regine, „du hättest ruhig erst guten Tag sagen können, ohne dir zu schaden." Sie ist rot und blaß geworden bei seinem Anblick, aber sie beherrscht sich, denn sie ist ja nicht allein mit ihm. „Im übrigen laß das meine Sorge sein. Wenn du ein klein wenig gerecht wärest, hättest du sehen können, daß ich nicht selbst fahre. Ich werde doch ein Kind nicht in Gefahr bringen! Fahren Sie zu, Schiffer!" Sie läßt Curt Schmidt auf der Straße stehen.

War das wirklich Regine? Curt ist so verblüfft, daß er dem Wagen nachsieht, bis er verschwunden ist. Etwas wie Respekt vor dem Mädel steigt auf. Sieh da, sie läßt sich auch nicht mehr alles gefallen, und vor ihm sich demütigen und um gut Wetter bitten, das tut sie scheinbar auch nicht. Das gefällt ihm.

Als Curt bei Peter König eintritt, lädt er den jungen Mann höflich ein, bei ihm Platz zu nehmen.

„Bedienen Sie sich!" sagt er und reicht sein Zigarrenetui hinüber. Curt dankt.

„Ich bin an so schweres Kraut nicht gewöhnt, wenn Sie gestatten, nehme ich eine Zigarette."

Einen Augenblick lang herrscht ein etwas verlegenes Schweigen, dann sagt Peter König:

„Regine hat mir alles erzählt, war ja eine ganz tolle Sache, und ich kann Ihnen gar nicht genug danken, daß Sie so schnell eingegriffen haben. Ich hoffe, es war Regine eine gute Lehre, sie ist ja auch ganz verändert aus München wiedergekommen, so still und ernst, kaum wiederzuerkennen ist das Kind."

„Ich habe doch nichts weiter getan als meine Pflicht!" wehrt Curt ab. „Jeder andere hätte es genau so gemacht wie ich. Ja, ein bißchen toll war es schon, und man hätte das gnädige Fräulein eigentlich einmal tüchtig hereinfallen lassen sollen. Es hätte ihr sicher nicht geschadet, wenn sie einmal Lehrgeld hätte bezahlen müssen."

„Sich aber auch mit fremden Leuten so einfach einzulassen, ich glaube, das können doch nur Frauen fertigbringen."

„Es soll auch Männer geben, die dumm genug dazu sind. Aber meist sind es natürlich die Frauen", sagt der Rechtsanwalt und weiß nicht, was er nun denken soll. Er hat es für selbstverständlich gehalten, daß Regine dem Vater ganz andere Dinge erzählt hat. Die Geschichte, derentwegen er nach München gefahren ist, liegt ihm schon so fern, daß er sich eigentlich auf jede Kleinigkeit erst besinnen muß und dem alten Herrn nur stockend Rede und Antwort stehen kann. Endlich weiß Peter König genug:

„Nun möchte ich noch eine andere Sache mit Ihnen besprechen, Herr Doktor. Es ist mir gelungen, die Firmen alle unter einen Hut zu bringen. Der Gummi-Konzern steht, und Sie sollen der Syndikus werden. Ueber die Bedingungen werden wir einig, stellen Sie ruhig Ihre Forderungen, ich weiß, was wir an Ihnen haben."

„Ich muß leider ablehnen", sagt Curt und hat seine Sicherheit wiedergefunden. „Ich wußte ja schon aus Andeutungen Ihrerseits und auch durch Fräulein Regine, daß diese Anstellung in Erwägung gezogen war, und so hatte ich Zeit mich mit dem Gedanken vertraut zu machen. Ich möchte aber Rechtsanwalt bleiben, Herr König, nehmen Sie es mir nicht übel."

„Ich kann das nicht verstehen", sagt König gedehnt. „Sie würden sich doch ganz sicherlich bei uns, Sie wären auf einmal aller Sorgen enthoben, denn mit Sorgen hat eine junge Praxis doch immer noch zu kämpfen, sie mag noch so gut sein."

„Es sind aber auch die Sorgen, die einem die Praxis liebmachen, denn was man so schwer erkämpft hat, wie ich meinen Beruf und meine Praxis, das gibt man nicht leicht wieder auf. Und dann, ich möchte den lebendigen Kontakt mit den Menschen nicht verlieren."

„Müssen Sie den als unser Syndikus denn unbedingt verlieren?"

„So wie ich ihn als Anwalt habe, kann ich ihn als bezahlter Beamter niemals haben. Sehen Sie, Herr König, daß Sie mich zum Syndikus machen wollen, zeigt mir, daß Sie etwas von meinem Können halten. Ich halte auch etwas davon, darum möchte ich mir alles selbst verdanken . . . Meine Frau müßte einmal genau derselben Ansicht sein, wenn sie zu mir passen sollte. Sie müßte schlicht mit mir leben und den Aufstieg, der hoffentlich kommt, genau so genießen wie ich.

Herr König, ich wollte Sie um die Hand Ihrer Tochter Regine bitten, bevor ich dies aber tue, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meine Ansichten mitzuteilen. Ich werde mich nur glücklich fühlen als der Mann einer Frau darum will ich ihr Geld nicht. Die Frau eines armen Anwalts kann sich natürlich nicht alle Wünsche erfüllen, sie kann nicht einen eigenen Wagen haben und müßte sich um alles selbst kümmern, da wir nur ein kleines Haus haben werden, mit wenig Personal."

„Und was soll nach Ihrer Meinung mit dem Geld geschehen, das nun mal da ist? Wollen Sie es verschenken oder auf der Bank liegenlassen, damit es sich weiter vermehrt? Regine ist nun einmal reich, auch ohne mich. Das Vermögen ihrer Mutter ist unangetastet und macht sie vollständig unabhängig."

„Darüber habe ich mir bisher keine Gedanken gemacht. Es kann ja sein, daß ein Fall eintritt, in dem Regine es wieder brauchen könnte. Es könnten auch Kinder kommen, die später froh sind, etwas mit dem Geld beginnen zu können, kurz, es gibt Möglichkeiten genug."

„Sie möchten also, daß ich dies Regine mitteile und sie frage, wie sie sich dazu stellt. Aber nun erlauben Sie mir eine Frage, die eigentlich an den Anfang unserer Unterhaltung gehört hätte: lieben Sie eigentlich meine Tochter?"

„Das ist wahr, Herr König, Sie wissen, welche Achtung ich vor Ihnen habe, darf ich ganz offen reden und wollen Sie mir versprechen, diesen Teil der Unterredung nachher als nicht gewesen zu betrachten?"

„Meine Hand darauf, ich werde darüber schweigen wie Sie es wollen."

„Herr König, ich liebe Ihre Tochter nicht so, daß ich nicht ohne sie leben könnte, habe aber Grund anzunehmen, daß Fräulein Regine mich liebt. Ich habe mir alles klargemacht, wie es sein wird, und ich hoffe, die Liebe ich meine die richtige Liebe, wird noch kommen, wenn wir einmal verbunden sind. Gerade darum soll Fräulein Regine keinen Augenblick denken, daß ich sie ihres Geldes wegen genommen habe, und wenn sie mich so liebt, wie ich glaube, dann wird sie auf meine Bedingungen eingehen, und das einfache Leben an meiner Seite kann nur gut für sie sein. Muß ich Ihnen versichern, daß ich mir alle Mühe geben werde, Regine glücklich zu machen, daß ich es sie nie fühlen lassen werde, daß ich nicht aus innerstem Herzensdrang zu ihr gekommen bin?"

Fortsetzung folgt.

Menden

Die Brutmaschine ist in Tätigkeit

Die Mendener Zeitung hat von Anfang an darauf hingewiesen, welche Bedeutung es hat, einen Rasse-Geflügelzuchtverein zu gründen. Wir haben recht behalten. Das rege Interesse bestätigt unsere Annahme. Sonntag morgen wurde die erste Brutmaschine ihrer Bestimmung übergeben. Doch davon in den nächsten Zeilen. Sonntagvormittag fand im Lokal Rehbein die zweite Versammlung statt. Der Besuch war über Erwarten groß. Hatten doch die Mitglieder durch die Heimatzeitung erfahren, daß die Brutmaschine in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Vereinsführer Züchtergenosse Bührmann eröffnete die Sitzung mit kernigen Begrüßungsworten. Man erledigte die Tagesordnung, die nur für Mitglieder Interesse hat. Dann kam das Belehrende, worauf wir stets hingewiesen haben. Denn es liegt nicht im Wesen eines Zuchtvereins begründet, Mitglieder zu werben und die Beiträge einzukassieren, sondern in der Hilfe, in den Ratschlägen, seinen Mitgliedern behilflich zu sein. So waren denn gleich zwei Filmvorträge vorgesehen. Erstens: Brüten und Aufzucht der Küken, sowie erforderliche Aufzuchtställe. Zum zweiten stieg der Film: Hühnerkrankheiten und ihre Verhütung. Wenn ein Hühnerhalter jetzt noch sagt, der Rassegeflügelzuchtverein Menden sorgt nicht für seine Mitglieder, der ist nicht wert, Mitglied zu sein. In der Aussprache kamen dann auch noch viele Anfragen von Mitgliedern und Interessenten. Man sieht, der Verein spart keine Kosten und Mühen, um seinen Mitgliedern in Wort und Bild tatkräftige Hilfe zu leisten. Wer jetzt nach dem Gebotenen noch dem Verein fern bleibt, ist es bei Fehlanzeigen in seinem Züchterbetrieb selbst in schuld.

Züchter, denke daran, du bist mitverantwortlich für des Reiches Bestand in schwerer Zeit. Sei deutsch und denke deutsch!

*— **„Der Graf von Luxemburg"** wird am 5. April aufgeführt. Wir machen unsere Leser auf diese lustige Operette aufmerksam. Karten soll man sich vorher besorgen. Am letzten Tage ist es zu spät.

*— **Vorläufige Lösung der Berufsschulraumfrage.** Um die unleidlichen Verhältnisse in der Berufsschulraumfrage zu lösen, und wenigstens während der Kriegszeit halbwegs tragfähige Verhältnisse zu schaffen, wird die Berufsschule in die Maria-Martha-Schule am Heimkerweg untergebracht.

*— **Der Mendener Ferkelmarkt** findet am kommenden Mittwoch statt. Der Ferkelmarkt hatte in früheren Jahren eine große Bedeutung für die nähere und weitere Umgebung. In der jetzigen Zeit wird dem Markt eine erhöhte Bedeutung zugemessen. So wird am Mittwoch ein erhöhtes Leben und Treiben in unserer Stadt zu verzeichnen sein.

*— **Raubüberfall in der Dunkelheit.** Ein junger Bursche versuchte Freitagabend im Schutze der Verdunkelung einem jungen Mädchen die Handtasche zu entreißen. Er wurde tötlich, schlug dem Mädchen ins Gesicht und riß sie an den Haaren. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ergriff der Täter die Flucht. Der Bursche wird wie folgt beschrieben: Größe etwa 1,70 m, Kleidung: brauner Mantel, helles blondes Haar. Angaben erbittet die Polizei.

Der Tag der Wehrmacht

war ein vollgültiges Bekenntnis des deutschen Volkes zu seiner Wehrmacht. Nicht allein ein Bekenntnis der Treue, nein Zugehörigkeitsgefühl, der Tage stellte die Zusammengehörigkeit der alten und der neuen Armee wieder her. Zum ersten wurden die Abzeichen schnell verkauft. Der alte Vater hatte bei der Kavallerie gedient, jener bei der Infanterie, dieser wieder bei der Garde. Marine und Luftwaffe wurden sehr gefragt. Was wunder, wenn diese beiden Waffenarten vorderhand die größten Erfolge gegen die Briten aufzuweisen haben. Aber gemach, der Infanterist, der brave, zeigt dem Briten auch noch, was eine Harke ist. Samstag fingen die Rundfunkübertragungen an. Wir alten, die schon bald an die sechzig sind, den Weltkrieg mit all seinen hochfeiernden Siegen und seinem schmachvollen Ende mitgemacht haben, können die Freude erst recht ermessen, was es heißt, gegen England einen Sieg zu erringen. Jetzt muß der Brite dran glauben. Wie sagt man doch im Plattdeutschen?: der Bien, er muß!

In Menden haben sich die Volksgenossen ja großartig eingesetzt beim Eintopfessen. Es war auch zu schön. Das Essen war so gut, als wenn es Mutter in bester Laune gekocht hätte. Dazu sang der Mendener Gesangverein und der Quartettverein die schönsten Lieder. Beide Vereine probten gerade im Gesellenhaus für das am zweiten Ostertage stattfindende Kriegswinterhilfs-Konzert. Die Kapelle der SA spielte abwechselnd an beiden Lokalen. Da soll es keinem schmecken, der noch ein Herz im Leibe hat für die Soldaten. Der müßt als Deutscher erst geboren werden, der da nicht mitfeiern wollte. Und wie wars in Menden? Bravo! Volksgenossen! Alle habt ihr euern Teil dazu beigetragen, daß das gute Vorhaben zum guten Ende gebracht wurde. Aber was das Schönste war, das gab er gegen 11 Uhr, als die ersten Teilnehmer den Löffel zum ersten Probieren in die Erbsensuppe mit Speck steckten. Da gab das Radio durch, daß deutsche Flieger den uneinnehmbaren Hafen von Scapa Flow bombardiert und dabei britische Kriegsschiffe unbrauchbar gemacht hätten. Das würzte das Mahl besonders. Dank euch allen, die ihr mitgeholfen habt, zum Gelingen des Ganzen.

Aber nun schlaft nicht auf eurer Bärenhaut, sondern denkt an den Aufruf von Hermann Göring, der da lautet: gebt das überflüssige Altmaterial ab. Was soll das in der Ecke liegen. In Umwertung der Ueberschrift des Opferwillens des kleinen Preußens: Gold gab ich für Eisen! muß es heute heißen: Metall gab ich für Göring's Faksimile!

Tue jeder seine Pflicht!

Ein Foulelfer verschenkt

Erst nach Verlängerung unterlag Menden Lüdenscheid mit 2:3 (0:0)

Die Hoffnungen, die man in Menden 09 im Pokalspiel gegen Lüdenscheid-Höh gesetzt hatte, erfüllten sich nicht ganz. Dabei spielten die Mendener nicht einmal schlechter als vergangenen Sonntag gegen Hüsten 09. Es war eben ein unbeschreibliches Pech, als Krause in der Verlängerung einen Foulelfer gegen den Pfosten knallte, womit das Spiel zugunsten der Mendener ausgelaufen wäre. Von einem verdienten Sieg der Gäste kann also kaum die Rede sein, da die Mendener ihnen in jeder Weise ebenbürtig waren, trotzdem sie auf den rechten Läufer Sinn verzichten mußten, auf dessen Platz Wahle stand und Fellmer auf Rechtsaußen stürmte. Fortuna war eben gegen sie. Mit der Niederlage könnte man sich noch abfinden, wenn Schweins nicht so schwer verletzt worden wäre, daß man auf seine Mitwirkung in den kommenden weiteren M-Spielen nicht rechnen kann. Westermann arbeitete sehr zufriedenstellend; er meisterte einige sehr harte Brocken und war an den drei Treffern vollkommen schuldlos. Seine beiden Vordermännner Bolte und der unverwüstliche „Koks" standen ihm dabei helfend zur Seite und waren mehr als einmal der Retter in höchster Not. Dünnemeier und Springer arbeiteten ohne Tadel, selbst Wahle fand sich auf seinem neuen Posten sehr gut zu recht. Im Sturm waren Schweins und Krause die mit mehr Ueberlegung operierenden Stürmer. Fellmer war etwas zu hastig; er mußte mehr und besser schießen. Das Spiel von Schulte und Ebel bekommt immer mehr Farbe, sie müssen jedoch nur noch schneller abspielen und härter werden. Die drei Gegentore, die man hinnehmen mußte, fielen aufgrund eines schweren Deckungsfehlers. Die beiden letzten Treffer erzielte der Lüdenscheider Mittelstürmer bezw. Linksaußen ohne jede Behinderung.

Die Gastmannschaft stellte eine stabile und äußerst bewegliche Elf. Man vermißte Schop und Hensel, die dem Spiel von der Linie aus zusahen. Durch den Einsatz von drei Gastspielern war die Mannschaft jedoch beträchtlich verstärkt. Jedenfalls hatten sie an dem Erfolg den größten Anteil. Ihr bester Mann war ohne Zweifel der Torwart, der durch seine große Ruhe der Mannschaft eine wirkliche Stütze war. Der linke Verteidiger hatte einen sehr guten Tag. Im weiteren Verlauf des Spieles brachte er durch sein rücksichtsloses Dazwischenfahren eine unnötig harte Note hinein. In der Läuferreihe überragte der Mittelläufer seine Nebenleute um ein beträchtliches, während im Sturm das Innentrio die treibenden Kräfte waren und des öfteren sehr gefährlich durchstießen.

Der Schiedsrichter, Hunger-Westig, versuchte dem Spiel ein gerechter Leiter zu sein. Seine Entscheidungen fanden jedoch nicht immer die Zustimmung beider Mannschaften. Es gab Reklamationen über Reklamationen.

Trotzdem die Lüdenscheider mit einem Reiseomnibus nach Menden kamen, trafen sie mit dreiviertelstündiger Verspätung ein. So war es bereits 4 Uhr, als der Schiedsrichter zur Wahl schritt. Lüdenscheid gewann und Menden führte den Anstoß aus. Von der ersten Minute entwickelte sich ein flotter, forscher Kampf. Blitzschnell wechselten die Situationen und gaben dem Spiel einen ungeheuer spannenden Reiz. In der 11. Minute hat Schweins die erste große Chance. Von rechts brechen die Mendener durch. Ein undurchsichtiges Gedränge entsteht vor dem Lüdenscheider Tor. Von irgendeinem Bein prallt der Ball ab, kommt zu Schweins, der ohne zu zögern, schießt. Den scharfen Schuß kann der Hüter mit viel Glück unschädlich machen. Im Gegenangriff kann „Koks" nur unter ganzem Einsatz den Halbrechten vom Ball trennen. In diesem verwirrenden Tempo wogt der Kampf auf und ab. Aber keiner der beiden Sturmreihen kommt richtig zum Schuß, trotzdem jeder das letzte hergibt. Plötzlich ist Ebel durch — will schießen — ein Pfiff — Abseits (!) Dann wieder muß Bolte seinen Kopf hinhalten, um einen scharfen Schuß des Mittelstürmers auf die ungeschützte Torecke abzuwehren. Den zurückspringenden Ball schießt der Halblinke hoch über das Tor ins Aus. In der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit sind die Mendener leicht überlegen. Das Eckenverhältnis von 6:3 für Menden bringt das klar zum Ausdruck und doch fallen keine Tore, die das Spiel nun einmal entscheiden. Also mußten die letzten 45 Minuten das Treffen entscheiden. Mit unvermindertem Eifer nehmen beide Mannschaften nach der Pause den Kampf wieder auf. Bereits nach 4 Minuten gehen die Lüdenscheider in Führung. Ein Eckball von links kommt gut herein. In einem mächtigen, nicht ganz fairem Sprung, stürzen sich zwei Lüdenscheider Spieler auf den abwehrbereiten Mendener Hüter. In einem dichten Knäuel landen alle drei mit dem Ball in der Mitte hinten im Netz, wo Westermann ganz benommen liegen bleibt. War das Spiel bis jetzt hart aber fair, so artete es immer mehr in versteckte Bosheiten aus. Ein viel energischeres Durchgreifen des Schiedsrichters wäre hier am Platze gewesen. Nach weiteren 5 Minuten ziehen die Mendener gleich. Ebel hat den Ball gut hereingespitzelt. Krause köpft auf das Tor. Dann spritzt Schweins heran und befördert den Ball durch Kopfstoß über den Hüter hinweg in die Maschen. So bleibt das Spiel über eine halbe Stunde lang bei diesem Ergebnis stehen, da beide Linksaußen aus nächster Nähe den Ball am Tor vorbeischießen. Noch sind 9 Minuten zu spielen. Immer noch steht der Kampf unentschieden. Da geht plötzlich der unermüdliche Springer vor. Zwei Lüdenscheider werden umspielt, spielt zu Krause, der schießt und hoch in der rechten Torecke der Lüdenscheider schlägt es ein. Menden führt 2:1. Nun aber setzen die Gäste alles auf eine Karte. Sie drängen und schießen. Menden muß hart verteidigen und kann das Verhängnis doch nicht aufhalten. Wieder hat sich das Innentrio der Gäste gut durchgespielt. Durch einige Schachzüge ist auch Bolte, der sich als letzter Mann entgegenstellt, ausgeschaltet. Ein kurzer trockener Schlag und Westermann war geschlagen. Nach Ablauf der 90 Spielminuten steht der Kampf 2:2. Eine Verlängerung bis zur Entscheidung war also notwendig. Vom Anstoß weg brechen die Mendener durch. Nach kurzem hin und her ist Schweins durch, will aus nächster Nähe einschießen, als der linker Verteidiger heranbraust und ihm eine schwere Verletzung beibringt, sodaß er vom Platz getragen werden muß. Elfmeter! Krause schießt — gegen den Pfosten. Die letzte Chance ist dahin. Wenige Minuten später. Weit steht die Mendener Hintermannschaft in der Hälfte des Gegners. Ein weiter Schlag kommt zum freistehenden Mittelstürmer der Gäste. Als er von Lehmkühler angegriffen wird, verlängert er zum freistehenden Linksaußen, der ungehindert den Siegestreffer markiert.

Weitere Pokalspielergebnisse:

VfB Weidenau — RSV Eiserfeld	**1:2**
SpVg Olpe — SpVg Klafeld-Geisweid	**3:1**
BSG Henrichshütte — SG Welper	**1:2**
Volmarstein — Wengern	**1:4**
VfL Wetter — Tus Boelerheide	**4:3**
Tura Hagen 72 — Witten 07	**1:2**
Tus Milspe — Schwelm 85	**2:2**
DSC Hagen — Turngemeinde Altenhagen	**4:0**
FC Schwelm 06 — Reichsbahn Hagen	**4:1**

Meisterschaftsspiel

Arnsberg 09 — Hüsten 09	**0:6**
Menden 10 — Westig 08	**ausgef.**

Wegen des Pokalspieles am Nachmittag, hatte der SC Menden 10 seine Begegnung mit Westig 08 auf den Vormittag angesetzt. Die Westiger sagten das Spiel jedoch ab, mit der Begründung, daß sie am Morgen nicht spielen könnten. Eine Einstellung, diee man nicht recht verstehen kann.

Eichelberg behauptet den zweiten Platz.

Geldermann — Eichelberg 1:2 (0:1)

Auf dem Sportplatz am Seilersee standen sich am Sonntagmorgen die Betriebssportgemeinschaften Geldermann Iserlohn und Eichelberg Menden gegenüber. Die Mendener verteidigten ihren zweiten Platz gegen die Iserlohner erfolgreich, indem sie diese mit nem knappen aber verdienten 2:1-Sieg sicher ausschalteten. Mit nur 10 Mann nahmen die Mendener den Kampf auf. In den ersten Minuten liegen die Iserlohner stark im Angriff und stellen die Mendener Hintermannschaft auf eine harte Probe. Die Eichelberger überstehen aber tapfer die Situation, bei der sich ganz besonders die Verteidigung auszeichnet. Nachdem die Iserlohner ihr Pulver verschossen haben, bekommen die Mendener mehr und mehr die Oberhand. Ein schönes Tor durch den Mittelstürmer bringt eine 1:0 Halbzeitführung. Nach der Pause ist das Spiel durchweg verteilt. Das Fehlen des einen Spielers macht sich kaum bemerkbar, da alle Mendener ihr Bestes hergeben und jeder Lage gewachsen sind. Durch den Linksaußen, der mit einer Vorlage des linken Läufers zur Mitte kurvt und einschießt, erhöhen sie das Ergebnis auf 2:0. Wenig später erzielen die Iserlohner das verdiente Ehrentor. Ihre Bemühungen um den Gleichstand waren jedoch erfolglos, da das Mendener Schlußdreieck jeden Angriff zum Scheitern brachte. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf gerecht.

Auch die B-Klasse ist Meister

Schwacher Widerstand der 24er - Fröndenberg behauptet sich

Am gestrigen Sonntag beendete auch die B-Klasse ihr Meisterturnier. Die 2. Mannschaft des Mendener Schachklubs holte sich, wie erwartet, einen sicheren Sieg und damit endgültig den Gesamtsieg. Mit 6 Punkten Vorsprung vor der 1. Mannschaft des Schachvereins Fröndenberg, der in der 3. Mannschaft einen starken Gegner hatte, fiel der zweite Bezirksmeistertitel an den Klub. Für den Mendener Schachklub ist das ein schöner Erfolg.

2. Menden 24 — 2. Schachklub Menden ½:5½

Die 2. Mannschaft des Schachvereins 24 leistete dem Klub im letzten Kampf nur schwachen Widerstand. Von 6 erreichbaren Punkten erzielte man nur einen halben Punkt, während die Gäste den Hauptanteil für sich in Anspruch nahmen. Als erster holte sich Schröder den 1. Siegpunkt. Durch einen Gabelzug verlor der wenig aufmerksame Mertens einen Turm und gab den aussichtslosen Kampf auf. Edelhoff setzte die Serie gegen Nöcker fort. Ein arg „vergifteter" Bauer führte zum zwangsläufigen Damen- und Partieverlust. Durch überlegene Spielweise gewann Krabus schon bald die Qualität, stellte sie später durch einen Flüchtigkeitsfehler aber wieder ein. Nach 62 Zügen gab Ronzon, der erneut den Turm einstellen mußte, den Kampf auf. Sehr schwer machte es Aufenberg seinem Gegner am 4. Brett. Durch Fehlkalkulation verlor Boas einen Turm. Aufenberg kam jedoch nicht mehr in den Genuß seines Vorteiles, da Boas ihn durch starken Bauernangriff kurz vor dem Matt zur Aufgabe zwang. Huckschlag war seinem Gegner Schulte bei weitem überlegen. Im 34. Zuge erzielte er als einzigster ein klares Matt. Am 1. Brett einigten sich Winterhoff und Sieben nach gleichwertiger Stellung auf remis.

3. Schachkl. Menden — 1. Fröndenberg 2½:3½

Der Versuch der 3. Mannschaft, sich noch vor Fröndenberg zu setzen, scheiterte an der Zähigkeit der Gäste. Bereits am Rande einer Niederlage behielt der Fröndenberger in der entscheidenden Partie sein Ruhe. In bekannter Manier — schnell und sicher — hatte „Expi" seinen Gegner Dünnebacke auf die Verliererstraße gebracht. Wenig später war der Gleichstand aber wieder hergestellt, da Spiekermann seine Partie gegen Welling sicher gewann. Schlürmann brachte die Mendener als nächstfolgender in Führung, nachdem er Dornseifer zur Aufgabe gezwungen. Am 1. Brett trennten sich Sommer und Grünewald H. unentschieden. Durch ein Selbitmatt von Wille glichen die Fröndenberger durch Grünewald Theo wieder aus. Die 6. Partie mußte also den Endsieg bringen. Sie fiel zu Gunsten der Fröndenberger aus, da Schürmann Grünewald Rich. den Sieg trotz geringen Vorteils nicht entreißen konnte.

Der Endstand der Tabelle: 2. Schachklub Menden 19½ Punkte, 2. Schachverein Fröndenberg 13½, 3. Schachklub Menden 12½, 2. Schachverein Hemer 9½, 2. Schachverein Menden 24 5½ Punkte.

*

Gleichzeitig geben wir nun auch den Schlußstand des bereits entschiedenen Turniers der A-Klasse bekannt, das die 1. Mannschaft des Mendener Schachklubs als Bezirksmeister beendete.

Schachklub Menden 23 Punkte, Schachverein Letmathe 15½, Schachverein Hemer 14½, Schachverein Langschede 13½, Schachverein Menden 24 12, Schachverein Hüingsen 9½ P.

Kapsende

m. Die Kriegerkameradschaft im Dienste des WHW. Durch die Sammelaktion am Sonntag stellte die Kriegerkameradschaft den Rekord auf, indem alle bisherigen Sammlungen übertroffen wurden. Beim Verkauf von Abzeichen und Straßensammlung wurde der Betrag von über 352 RM erzielt.

m. Verkehrsunfall. Samstagmorgen ereignete sich auf der Adolf-Hitler-Straße ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Drahtzieher H. K. von hier kam mit seinem Fahrrad in einer Schneerinne ins Rutschen und flog dabei so unglücklich gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Lastauto, daß er einen doppelten Armbruch und Kopfverletzungen erlitt. Der Bedauernswerte wurde mit dem Lastauto sofort ins Mendener Krankenhaus gebracht.

Verantwortlich Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. b. d. Wehrmacht. Vertr.: Hauptschriftleiter Albert Wemper, Menden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Praxis
wieder aufgenommen.
Dr. med. Sasse

Werdet Mitglied der NSV

Unser Nasan, Ring, Malla und Bahnan

Wie immer: Meister Schalke 04

Westfalens Fußballmeisterschaft entschieden

Am Sonntag fiel nun auch im Westfalengau die endgültige Entscheidung. Wie schon lange erwartet und wie schon immer seit Jahren, hat Schalke wieder die Meisterwürde erkämpft! In Schalke spielte der Meister diesmal vor 2000 Zuschauern gegen Preußen Münster und gewann 4:0. Der Schalker Nachwuchs zeigte sich wieder in bester Verfassung und lieferte mit den alten Strategen ein herrliches Spiel. Auf Seiten der Münsteraner ist Torwart Engemann hervorzuheben, der glänzende Paraden zeigte und im zweiten Abschnitt alles hielt. Tennismeister Koch fehlte bei den Preußen in der Verteidigung. Im Mittelpunkt des Spieltages stand aber die Begegnung zwischen Borussia Dortmund und VfB. Bielefeld in Bielefeld. (3:2 (1:2) gewann die Lenzelf den Kampf gegen den Abstieg. Röhlinghausen kam ebenfalls zu einem unerwarteten Erfolg in Herne, wo Westfalia 5:4 (3:1) bezwungen wurde. Die Gäste vollbrachten eine reine Energieleistung. VfL 48 Bochum unterlag auf eigenem Platz Gelsenguß Gelsenkirchen 0:2 (0:0). Eine anerkennenswerte Leistung der Gelsenkirchener, denn die Bochumer sind auf eigenem Gelände kaum zu bezwingen. Arminia Bielefeld landete endlich bei Arminia Marten einen glatten und verdienten 4:2-Sieg. Damit ist die Lage in Westfalen entschieden.

FC Schalke 04	16	13	2	1	79:17	28: 4
VfB Bielefeld	17	8	3	6	43:44	19:15
Westf. Herne	13	7	2	4	39:31	16:10
Gelseng. Gelsenk.	16	7	1	8	40:32	15:17
Preuß. Münster	15	5	4	6	36:46	14:16
Arm. Bielefeld	14	6	1	7	36:37	13:15
VfL 48 Bochum	13	6	—	7	39:43	12:14
SpVg Röhlingh.	17	4	3	10	33:58	11:23
Arm. Marten	13	4	1	8	24:40	9:17

Großes Spiel der Fortunen

Fortuna Düsseldorf wurde Niederrheinmeister

Die Düsseldorfer Fortunen wollten natürlich auch nicht auf die Meisterschaft verzichten. Im entscheidenden Kampf gegen Schwarz-Weiß Essen in der Kruppstadt siegten die Düsseldorfer 5:1 (3:1). Die Essener hatten sogar eine starke Mannschaft mit dem Regensburger Jakob im Tor. Die Fortunen hatten gleichfalls ihre beste Elf zur Stelle und legten ein glänzendes Spiel hin. Nach den ersten Drangminuten der Essener nahmen die Gäste das Spiel immer mehr in die Hand und gewannen fast nach Belieben. Der Düsseldorfer Angriff erwies sich als energisch und die Abwehr deckte vorzüglich. Abromeit, Janes, Krüger und Gühler im Angriff waren die überragenden Spieler. Nach kurzem Strohfeuer der Gastgeber führte Gühler durch zwei Tore die Wendung herbei. Der Ehrentreffer von Sternseck bringt auch keine Aenderung. Albrecht bringt seine Elf bis zur Pause sogar 3:1 nach vorn. Nach der Pause liegt Düsseldorf wieder im Angriff. Gühler und Pickartz erzielen noch zwei Treffer. — Hamborn konnte gegen Rot-Weiß Essen nur 2:2 spielen, während Rot-Weiß Oberhausen wieder seine prächtige Form zeigte und 5:1 gegen VfB Hilden siegreich war. Turu Düsseldorf erzielte gegen Westende auch nur ein 2:2 und endlich unterlag Wuppertal den Duisburgern mit 1:3.

Fortuna	17	14	2	1	55:13	30: 4
Schw.-Wß. Essen	17	11	3	3	37:22	25: 9
Rot-Weiß Essen	17	10	5	2	42:32	25: 9
Hamborn 07	17	8	6	3	37:25	22:12
Rot-Weiß Oberh.	17	7	5	5	30:21	19:15
Westende Hamb.	17	5	4	8	32:36	14:20
Turu Düsseldorf	16	5	3	8	27:33	13:19
Duisburg 48-99	17	5	1	11	22:36	11:23
SSV Wuppertal	16	2	2	12	16:37	6:26
Hilden 03	17	0	3	14	11:54	3:31

Ueberall glatte Ergebnisse

Sülz drehte den Spieß gegen VfL um

Gestern nahmen die Meisterschaftsspiele in der mittelrheinischen Gauliga durchweg den erwarteten Verlauf. Von den drei Schlußkämpfen der Kölner Gruppe ist als wesentlichstes Spiel die Auseinandersetzung zwischen dem VfL 99 Köln und Sülz 07 zu erwähnen. 4:2 (2:0) gewann diesmal Sülz, das damit den Schlußkampf um Kölns Vorherrschaft siegreich beendete. Das Fehlen der VfL-Außenläufer Leike und Kuckertz gab den entscheidenden Ausschlag, denn darunter litt der ganze Spielaufbau der Gastgeber, während sich der gut aufgelegte Sülzer Innenangriff Finken — Siegfried — Weber fast frei entfalten konnte. 3:0 (2:0) gewann der Gruppenmeister Mülheimer Sportverein in Würselen gegen die dortigen Rhenanen. Die Mülheimer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck und scheinen die letzten Rückschläge überwunden zu haben. Bester Mann auf dem Felde war Mülheims Angriffsführer Mehlmann, der auch selbst zwei Treffer erzielte. VfR Köln gewann gegen Alemannia Aachen 4:0 (1:0) vollauf verdient.

In der anderen Gruppe traf der Gruppenmeister Troisdorf in Beuel auf energischen Widerstand, den er erst in der Schlußphase brechen konnte. 4:1 (1:0) lautete das Endergebnis für die Troisdorfer, bei denen Gellesch wieder recht wirkungsvoll als rechter Läufer mitwirkte. Tus Neuendorf gewann auch in Andernach, und zwar mit 4:1 (0:0). Damit haben die Mannen um Gauchel sich punktgleich mit Andernach gestellt, werden aber aus den restlichen Spielen noch den einen oder anderen Punkt gewinnen müssen, um dem Abstieg zu entgehen.

Gruppe 1						
Mülheimer SV	12	8	3	1	56:14	19: 5
Sülz 07	12	6	5	1	24:18	17: 7
VfL 99	12	6	2	4	36:23	14:10
VfR Köln	12	5	3	4	35:32	13:11
Düren 99	12	4	3	5	27:28	11:13
Würselen	12	3	1	8	21:49	7:17
Alem. Aachen	12	0	3	9	12:47	3:21
Gruppe 2						
Troisdorf	10	9	0	1	47:16	18: 2
Bonner FV	10	5	3	2	27:14	13: 7
Tura	9	4	—	5	19:30	8:10
Beuel	8	3	1	4	19:25	7: 9
Andernach	8	1	2	5	16:34	4:12
Neuendorf	9	2	—	7	22:31	4:14

Spiele zur Kriegsmeisterschaft

Berlin-Brandenburg: Elektra — Blau-Weiß 1:1, Tennis-Borussia — Berliner SV 92 1:1, Spandauer SV — Union Oberschöneweide 3:0.

Schlesien: Vorw. Rasensp. Gleiwitz — Sportfreunde Klausberg 10:1, VfB Breslau — Breslau 06 2:6, SV Klettendorf — Breslau 02 0:3.

Sachsen: VfB Leipzig — Fortuna Leipzig 0:1, Tura 99 Leipzig — Konkordia Plauen 0:1, Dresdner SC — BC Hartha 4:2, Polizei Chemnitz — Chemnitzer BC 1:5.

Mitte: SV 99 Merseburg — 1. SV Jena 0:5, Sportfr. Halle — Cricket-Viktt. Magdeburg 2:5, FC Thüringen Weida — 1. SV Gera 5:0.

Nordmark: St. Pauli Hamburg — Hamger SV 1:10, Concordia Hamburg — Polizei Lübeck 4:3, Victoria Hamburg — Borussia Harburg 2:6, Barmbecker SV — Holstein Kiel 7:2, St. Georg-Sperber — Eimsbüttel 0:7, Komet — Altena 93 3:6.

Niedersachsen: VfL Osnabrück — Werder Bremen 3:1.

Hessen: VfB Großauheim — Kewa Wachenbuchen kampflos f. Großauheim, Borussia Fulda — Hanau 93 1:1, 1860 Hanau — Dunlop Hanau 4:0, Städtespiel Marburg gegen Kassel 1:8.

Südwest: FSV Frankfurt — Union Niederrad 5:2, Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt 1:3, Rot-Weiß Frankfurt — Kickers Offenbach 0:2, VfR Frankenthal — TSG 61 Ludwigshafen 1:0, Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern 2:2.

Baden: VfR Mannheim — Freiburger FC 3:0, 1. FC Birkenfeld — VfB Mühlburg 3:1, VfL Neckarau — SpVg Sandhofen 4:2.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 4:5, Union Böckingen — SpVg Cannstatt 2:0.

Bayern: 1. FC Nürnberg — BC Augsburg 0:0, Jahn Regensburg — VfR Schweinfurt 6:6, 1860 München — Bayern München 1:0, Schweinfurt 05 — FSV Nürnberg 4:0.

Ostmark: Austria — FC. Wien 5:0, Wacker Wien — Vienna 4:1, Admira Wien — Amateure Fiat 2:2, Rapid — Wiener SK. 0:3.

Sudetenland: Teplitz — Komotau 6:4, Graßlitz — Karlsbad 8:0, Eger — Brüx kampflos für Eger.

Reichswettkämpfe der Studenten

Die Reichswettkämpfe der Studenten brachten bereits am Samstag in Leipzig eine Reihe von Entscheidungen. Als Sieger im Florettfechten ging unter 80 Teilnehmern Fraß von Friedensfeld (Berlin) mit sieben Siegen vor dem Wiener Waldel (5 Siege, 21 erh. Treffer) und Kawitz (5 Siege 23 erh. Treffer) hervor. Das Degenfechten entschied Filibek erst im Schlußkampf gegen Klinger (Prag) zu seinen Gunsten. Beide hatten bis dahin mit je fünf Siegen geführt. Dritter wurde Brendel (München) mit drei Siegen. — Der Florettkampf der Studentinnen wurde von Wien beherrscht. Jenny Jaeckel wurde erste Preisträgerin. — Ihre ersten Sieger haben auch die Boxer ermittelt, und zwar siegte Walter (Berlin) im Federgewicht schon in der ersten Runde entscheidend über Boost (Halle). Im Weltergewicht erzielte Schneider (Breslau) einen Punktsieg gegen Weiß (Leipzig). — Das Frauenhandballturnier wurde nur von Berlin, Leipzig und Göttingen bestritten. Als Endsieger dürfte Leipzig nach seinen Erfolgen mit 8:7 über Berlin und über Göttingen mit 11:6 feststehen. — Das Basketballturnier ist von sechs Mannschaften aus Wien, Göttingen, Breslau, Hamburg, Berlin und Posen besetzt. Die Berliner haben sich als spielstärkste Mannschaft in den bisherigen Treffen erwiesen. — Im Rahmen der Reichswettkämpfe trug die Auswahlmannschaft der Städte einen Fußballkampf gegen eine Leipziger Stadtmannschaft aus, der mit 3:1 (1:1) gewonnen wurde. Wohl konnten die Leipziger in Führung gehen, aber noch vor der Pause glichen die Studenten aus und zwei weitere Tore nach der Halbzeit stellten den Sieg sicher.

Mittelrhein-Waldlaufmeisterschaft

Auf dem Gelände des Raderthaler Parks im südlichen Stadtteil Kölns wurde am Sonntag die Mittelrheinische Waldlauf-Meisterschaft der Männer und Frauen entschieden. Beide Titel blieben in Köln. Sie wurden von den Mitgliedern des SC Orange-Blau Franz Henkel und Käthe Dellweg erkämpft, denen die Streckenkenntnis sehr zustatten kam. Während Käthe Dellweg in den Bonner Vertreterinnen Kück und Schubach (beide VfB) starke Gegnerinnen hatte, die sie aber doch sicher abschlug, wurde Henkel in der Hauptklasse der Männer (8000 Meter) von Uffz. Schwertel wie ein Schatten verfolgt. Erst kurz vor dem Ziel gelang es Henkel, Schwertel im Endspurt niederzuringen. Auf den dritten Platz rettete sich Reineri (TG Koblenz) vor Mayr (Wehrmacht).

Wiener EG. Eishockeymeister

1:0-Sieg über Düsseldorfer EG. in Essen

Der Kampf um die Deutsche Kriegs-Eishockey-Meisterschaft wurde mit dem Spiel Wiener EG gegen Düsseldorfer EG am Samstagabend in der Essener Kunsteisbahn entschieden. Die Gäste aus der Ostmark siegten nach einem rassigen Kampf mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) und eroberten damit den Titel. Das einzige Tor fiel im mittleren Spieldrittel durch den Verteidiger Cjongei, der aus ziemlicher Entfernung einschoß. Die Rheinländer setzten zum Schluß zwar alles auf eine Karte, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Der Tabellen-Schlußstand der Meisterschaft ist: WEG Wien 5:1 Punkte, Berliner SC 4:2 Punkte, SC Rießersee 2:4 Punkte und Düsseldorfer EG 1:5 Punkte.

Reich war der Beifall auch für die Deutsche Kunstlaufmeisterin Lydia Veicht, die ihre Kür lief. Die junge Münchenerin hatte sich bereits am Nachmittag in einer Sonderveranstaltung für die HJ. großen Beifall geholt. Hier spielte das Gebiet Düsseldorf gegen das Gebiet Ruhr-Niederrhein und siegte 4:0 (0:0, 1:0, 3:0). Im Eisschnellauf war Schlösser (Köln) vor Usling (Essen) erfolgreich.

In der Revanche siegten die Düsseldorfer

Mit der Meisterschafts-Revanche am Sonntag schloß die Essener Kunsteisbahn ihre Pforten. Die Düsseldorfer EG konnte den Titelhalter Wiener EG überraschend hoch 4:0 (1:0, 3:0, 0:0) besiegen. Die Düsseldorfer waren gegen den Vortag, wo die Entscheidung zugunsten der Ostmärker fiel, nicht wiederzuerkennen. Sie spielten groß auf und beherrschten nahezu das gesamte Kampfgeschehen. Dawydow, Orbanowski, Tobien waren in dieser Reihenfolge die Torschützen, wobei Orbanowski sich zweimal auszeichnete.

Das Kunstlaufprogramm wurde in erster Linie von der Meisterin Lydia Veicht ausgefüllt, aber auch das Jugendmeisterpaar Baran-Falk (Dortmund) begeisterte.

Christl Cranz besiegt!

Hildefuse Gärtner und Roman Wörndle in Front

Die großen Skiwettbewerbe im Feldberggebiet des Schwarzwaldes vereinten noch einmal zahlreiche Spitzenkönner des deutschen Skisports im Wettkampf. Der Samstag brachte auf der verkürzten Strecke der badischen Meisterschaft zwischen dem Seebuck und der Tauerrinne den Abfahrtslauf für Männer und für Frauen, bei dem es insofern eine Riesenüberraschung gab, als Weltmeisterin Christel Cranz im Wettbewerb der Frauen ihrer Schülerin Hildefuse Gärtner den Vortritt lassen mußte. Hildefuse Gärtner meisterte die schwierige Strecke, die rund 400 Meter Höhenunterschied aufwies, in meisterhaftem Stil und übertraf mit einer Zeit von 66,2 Sekunden die Weltmeisterin um mehr als drei Sekunden. — Bei den Männern war Roman Wörndle mit 57,0 Sek. der beste vor Rudi Cranz und L. Böhler, die beide 58,1 Sek. benötigten.

Deutsche Skiläufer im Ausland

Vor Beendigung der Winterkampfzeit wird der deutsche Skisport noch einer Reihe von Einladungen in das uns befreundete Ausland nachkommen. An den ersten Alpinen Meisterschaften der Slowakei am 23. und 24. März in Tatra-Lomnitz beteiligen sich vier der besten deutschen Abfahrtsläufer, von denen einige am Ostermontag, 25. März, auch den Spezialsprunglauf in der Hohen Tatra bestreiten. Für das Internationale Abfahrtsrennen von Triglav (Jugoslawien) am 31. März sind Salzburger und Kärntner Skiläufer als Teilnehmer in Aussicht genommen.

Radsport-Termine der Berufsfahrer

Nach dem Rennkalender der Amateure wird jetzt die Veranstaltungsfolge der deutschen Berufsradfahrer für die neue Rennzeit bekannt. Die Meisterschaft ist von drei auf fünf Läufe erhöht worden, die mit Start und Ziel in Schweinfurt, Chemnitz, Zittau, Nürnberg und Erfurt veranstaltet werden. In den genannten Städten werden jeweils einige Tage vorher Rundstreckenrennen ausgetragen. Die Wertung für die Meisterschaft ist die gleiche wie im Vorjahr. Es werden in jedem Lauf 1 bis 2 Punkte an die jeweils 25 besten Fahrer vergeben. Höhepunkt der deutschen Radsportzeit ist die Ostlandfahrt, die in den Tagen vom 2. bis 15. Juni über elf Tagesstrecken durchgeführt wird, wobei nur drei Ruhetage eingeschaltet sind. Es werden dabei folgende Städte berührt: Memel, Königsberg, Allenstein, Danzig, Breslau, Wien, Linz und München. Den Auftakt zur neuen Kampfzeit unserer Berufsfahrer bildet am 28. April ein Rundstreckenrennen in Berlin, das auch für Amateure offen ist. Am 30. April beginnt in Schweinfurt ein mehrtägiger Trainingslehrgang unserer Berufsfahrer. Nachstehend der genaue Rennkalender:

28. April: Rundstreckenrennen in Berlin; 5. Mai: Straßenrennen mit Start und Ziel in Schweinfurt (1. Meisterschaftslauf); 16. Mai: Straßenrennen mit Start und Ziel in Chemnitz (2. Meisterschaftslauf); 20. Mai: Rundstreckenrennen in Zittau; 26. Mai: Straßenrennen mit Start und Ziel in Zittau (3. Meisterschaftslauf); 2. bis 15. Juni: Ostlandfahrt; 20. Juni: Rundstreckenrennen in Nürnberg; 23. Juni: Straßenrennen mit Start und Ziel Nürnberg (4. Meisterschaftslauf); 27. Juni: Rundstreckenrennen in Erfurt; 30. Juni: Straßenrennen mit Start und Ziel in Erfurt (5. Meisterschaftslauf).

Exeuropameister Aldo Spoldi, der frühere Titelhalter im Leichtgewichtsboxen, wird nach einer schweren Operation an der rechten Hand drei Monate pausieren müssen. Der Italiener hofft aber, im Juni das Training wieder aufnehmen zu können.

Japan sagt ab. Bevor eine endgültige Entscheidung über das Schicksal der 12. Olympischen Spiele 1940 überhaupt gefallen ist, hat das japanische Olympische Komitee beschlossen, an den Spielen nicht teilzunehmen, selbst wenn es den Finnen noch möglich sein sollte, die Spiele zur Durchführung zu bringen.

Feierstunde des Motorsports

Mehr als 100 der erfolgreichsten deutschen Spitzenfahrer des Motorsports, die meisten von ihnen im grauen Ehrenkleid des Soldaten, waren am Sonntag in Berlin zu einer Feierstunde versammelt, die der Ehrung und Auszeichnung der Meister galt.

Korpsführer Hühnlein streifte in seiner Ansprache nochmals die Erfolge des deutschen Motorsports im Frieden und im Kriege und wies dann auf die Bedeutung als Schulung und Pflegestätte der besten Mannestugenden hin. Die Männer des Motorsports seien immer noch stolz darauf, daß bei den Bedingungen für den Erwerb des vom Führer geschaffenen Deutschen Motorsportabzeichens härtester Maßstab zugrundegelegt worden sei und eine Menge hervorragender Einzelleistungen und schwerster Prüfungen dazu gehöre, um für die Auszeichnung überhaupt in Betracht zu kommen. So gehöre schon derjenige zur Auslese, der das Abzeichen nur in der untersten Stufe in Eisen erringen wolle. Das EK. als Ehrenzeichen des Frontsoldaten ist die Auszeichnung für Bewährung im Krieg. Für das Motorsportabzeichen gelte beste und schwerste Vorbereitung für den Krieg.

Dann marschierten die Männer auf, die in einem kürzeren oder längeren Zeitraum die Bedingungen erfüllten und sich so der Auszeichnung würdig erwiesen haben und nahmen aus der Hand des Korpsführers das Abzeichen mit den persönlichen Glückwünschen entgegen.

Neben unseren Meisterfahrern vom Auto- und Motorradsport waren es diesmal viele bekannte Männer des Geländesports und bei der anschließenden Meisterehrung waren zum erstenmal auch die Meister des Motorrennsports dabei. Unter ihnen als einstiger großer Straßenmeister Rudolf Caracciola, der aber wegen einer Erkrankung am Erscheinen verhindert war. An 22 Fahrer wurde das Deutsche Motorsportabzeichen in Gold verliehen, unter ihnen Rennwageneuropameister NSKK.-Staffelführer Hermann Lang, H. P. Müller, aus den Reihen der Sportwagenfahrer Reichenwallner, von Falkenhausen und Betzold, von bekannten Langstreckenfahrern Oberst Sander, Seltsam, Mundhenke, Denzel, Beranek und Thumshirn. 35 Fahrer erhielten das Motorsportabzeichen in Silber und 122 wurden mit dem Abzeichen in Eisen ausgezeichnet.

Zum erstenmal wurde der vom Reichsverkehrsminister für die drei erfolgreichsten Privatfahrer des Motorsports gestiftete „Dorpmüller-Preis" vergeben, der für 1939 Lottes und Thorn-Prikker, sowie dem verunglückten Bock zuerkannt wurde.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern der Nation schloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Sport in Kürze

Reichsminister Dr. Frick hat für die in der Zeit vom 21. bis 25. März auf dem Schwentaisee bei Angerburg stattfindende Eissegelwoche einen Ehrenpreis für den Sieger in den Wettfahrten der 12-Quadratmeter-Klasse gestiftet. An den Titelkämpfen der deutschen Eissegler nehmen insgesamt 68 Schlitten teil.

Die Kölner Eissportveranstaltung, die für den vergangenen Sonntag im Kölner Eis- und Schwimmstadion mit dem deutschen Meisterpaar Herber/Baier als Mittelpunkt vorgesehen war, mußte wegen plötzlicher Erkrankung von Maxie Herber abgesagt werden.

Europameister Urbinati schlug in Viareggio den Mailänder Fliegengewichtler Buratti über zehn Runden klar nach Punkten.

Das Reichsfachamt Schwerathletik hat die bei der Ostmark-Mannschaftsmeisterschaft erzielten beiden Bestleistungen im Gewichtheben als neue deutsche Rekorde anerkannt. Es handelt sich um die Leistung von Alois Schöbinger im beidarmigen Reißen der Bantamgewichtsklasse mit 93,5 kg und von Anton Richter im beidarmigen Reißen der Federgewichtsklasse mit 101 kg. Die bisherigen Rekorde hielten Kielmann (Essen) mit 92,5 kg bzw. Richter (Wien) mit 100,5 kg.

Italiens Leichtathletiktermine sind festgelegt. Die Titelkämpfe der Frauen finden am 13. und 14. Juli, die der Männer am 20. und 21. Juli statt. Für den Frauenländerkampf gegen Deutschland ist der 28. Juli freigehalten worden. Der Kampf der Männer der beiden Nationen steigt bekanntlich am 3. und 4. August im Berliner Olympiastadion.

Wacker Wien spielte anläßlich des Staatsfeiertages in Preßburg gegen die Fußballelf des dortigen SK Bratislava und siegte mit 6:3.

Bulgarische Fußballspieler gastieren Ostern in Sachsen. Es handelt sich um die Mannschaft des SK Sofia, die am Karfreitag gegen den Dresdner SC, am Ostersonntag gegen den Chemnitzer SC und am zweiten Feiertag gegen den SC Planitz antritt. — Admira Wien wird am Ostersonntag von den Dresdener Sportfreunden und tags darauf von einer Leipziger Kombination VfB/Fortuna empfangen, während zum Chemnitzer PSV Bayerns Meister Schweinfurt 05 und die Bergknappen-Mannschaft Königshütte kommen.

Er verschwindet immer rascher

Während gewisse Seen dieser Erde, wie der Tschad-See und der Victoria-See, nach einem ganz bestimmten schon berechneten Rhythmus zusammenschrumpfen, zeigt sich bei einem verschwindenden Meer eine Unregelmäßigkeit, die direkt beunruhigend wirkt. Es handelt sich um das Kaspische Meer, dessen Wasserstand dauernd sinkt, aber seit rund 100 Jahren in einem schnelleren Tempo als früher und seit 5 Jahren noch schneller als in den vergangenen 100 Jahren. Die Ursache des schnellen Absinkens wird von den Geologen vor allem darin gesucht, daß man viele der 300 großen und kleinen Flüsse, die bisher in das Kaspische Meer mündeten, ableitete und zur Bewässerung großer Landstriche verwendete. Tag für Tag aber verdunstet natürlich die unter der freien Luft und der Sonne liegende Wasserfläche große Mengen, so daß also bei schwächer werdender Auffüllung sich natürlich auch der Wasserstand vermindern muß.

Kein Heufieber in Japan?

Japanische Universitätsprofessoren untersuchen zur Zeit eine interessante Feststellung, die europäische Aerzte in Japan gemacht haben. Man hat nämlich in Japan kein Heufieber und den damit verbundenen Schnupfen festgestellt. Dabei fand man aber in Japan an zahlreichen Plätzen die gleichen Pflanzen, die in Europa und Amerika die schwersten Fiebererscheinungen erzeugen. Die einzige Person in Japan, die an Heufieber litt, war eine Japanerin, die lange Zeit in England gelebt hatte, dort eine schwere Heufieber-Infektion durchmachte, aber vier Jahre fieberfrei blieb, als sie nach Japan zurückkehrte. Erst nach vier Jahren stellte sich auf einmal das Heufieber bei ihr wieder ein. Aber in ihrer Umgebung war diese Erscheinung dennoch vollkommen einzigartig.

Dattilo leitet in Wien

Zum Schiedsrichter für den Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Jugoslawien am 14. April in Wien wurde der Italiener Dattilo bestimmt, der vor allem in den Spielen um den Mitropa-Pokal in den letzten Jahren durch gute Leistungen hervorgetreten ist.

Jugoslawien macht große Anstrengungen, die wirklich beste Mannschaft aufzubieten. Die Auswahl soll in den nächsten Wochen systematisch vorgenommen werden. Am 20. und 21. März wird eine gemischte ungarische Mannschaft zwei Spiele in Belgrad gegen Jugoslawien bestreiten. In Bukarest ist am 31. März Rumänien der Gegner in einem Länderkampf des Wettbewerbes um den Donau-Pokal, während die B-Mannschaften in Belgrad zusammentreffen. Am 2. April spielt in Agram eine kroatische Auswahl gegen die Schweiz.

Jugoslawien hat also einen ausgezeichneten Ueberblick über das für den Kampf gegen Deutschland in Frage kommende Spielermaterial. Die besten Kräfte werden nach dem 2. April in Belgrad zu einem Lehrgang zusammengezogen und erst anschließend ist mit einer Aufstellung der Mannschaft zu rechnen.